Im Kampf gegen den Terror

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **82 (2007)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-717276

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Im Kampf gegen den Terror

In Israel ist die Zahl der Terroranschläge leicht zurückgegangen. Hier ein Bericht über die Tätigkeit eines Kompaniekommandanten der israelischen Grenzpolizei, die den verdeckten Kampf gegen den Terror führt.

Mehrere Stunden, nachdem Abu Jahim, der Terrorführer des Islamischen Jihad, einen Selbstmordattentäter von Jenin nach Israel geschickt hatte, erkannte er, dass er verfolgt wurde. Er hatte guten Grund, nervös zu sein. Die israelische Grenzpolizei hatte den Attentäter in Bat Yam, südlich von Tel Aviv, gefasst – noch bevor er sich in die Luft sprengen konnte.

Als Abu Jahim in Jenin die Hauptkreuzung erreichte, hielt er seinen Wagen brüsk an und schoss zwei Warnsalven in die Luft. Das Fahrzeug, das ihm gefolgt war, hielt seitlich an. Der Chauffeur und der Mann auf dem vorderen Beifahrersitz streckten ihre Hände in die Höhe und lachten Abu Jahim freundlich an. Sie signalisierten dem Terrorchef: Wir bedrohen dich nicht.

Feuerbefehl

«Als Abu Jahim seine Maschinenpistole senkte, gab ich den Feuerbefehl», berichtet M., der Kommandant der israelischen Sondereinheit, die Abu Jahim tötete. M. sass hinter dem Chauffeur: «Ich stiess die Türe auf. Ein Soldat und ich eröffneten das Feuer auf Abu Jahims Wagen. Wir trafen ihn, und er starb auf der Stelle. Mein Mitkämpfer nahm Abu Jahims Waffe in Verwahrung.»

M. ist 33 Jahre alt und befehligt in der Grenzpolizei eine Sondereinheit, die den Kampf gegen den islamistischen Terror verdeckt führt. Er hat Dutzende von Terroristen festgenommen und überwacht dauernd die Städte Nablus und Jenin. Er und seine Agenten treten wie einheimische Palästinenser auf.

Sein Name unterliegt der Zensur. Zweimal tötete er hochrangige Terroristen im Nahkampf. Zwei der Getöteten waren Chefs im Netzwerk der Terrorgruppe Islamischer Jihad in Jenin. M. zerstörte die Struktur der Terrorgruppe in Jenin.

Die Tötung von Abu Jahim, der bürgerlich Mahmoud Obeid hiess, trug M. eine Auszeichnung ein. Obwohl alles gegen die Operation sprach, zog er sie durch: «Wäre die Operation gegen irgendjemanden gerichtet gewesen – ich bin nicht sicher, ob wir durchgehalten hätten, in Anbetracht der schwierigen Umstände», führte M. aus.

Israeli im Kampf gegen Terroristen.

Abu Jahim stand an der Hauptkreuzung von Jenin auf die Bremse, weil er hoffte, die an der Kreuzung postierten arabischen Polizisten könnten ihn retten.

M. sah die Polizisten, aber er brach die Operation nicht ab: «Nachdem wir Abu Jahim erschossen hatten, rief ich den Polizisten zu, dies sei eine militärische Aktion und sie sollten nicht eingreifen – und sie gehorchten.» Die Polizisten warfen ihre Waffen auf die Strasse.

Als die Grenzpolizei den Kofferraum von Abu Jahims Automobil öffnete, fand sie Sprengstoff und Handgranaten. Hätte M. nicht so präzis auf Abu Jahim geschossen, wäre der Sprengstoff explodiert.

Nach der Aktion gegen Abu Jahim erhielt M. den Auftrag, Ashra Saadi zu töten. Saadi war der gefährlichste Terrorist überhaupt. M. bereitete die Operation sorgfältig vor. Sie beobachteten Saadi genau und ermittelten seine Fahrtstrecken.

Saadi passte gut auf sich auf. Immer hatte er eine Pistole und ein M-16-Gewehr bei sich. Wie M. berichtet, versuchte die Sondereinheit, Saadi in der Nähe seines Hauptverstecks zu stellen. Aber drei Mal entwich Saadi. Dann fuhr M. mit einem neuen Auto nach Jenin. Saadi hatte seinen alten Wagen erkannt. M. wusste, dass sich Saadi in seinem Versteck aufhielt. Und Bilder von einer Drohne zeigten ein Auto, das auf Saadis Versteck zufuhr.

Angriff

Dann fuhr das Auto vom Versteck weg, aber M. wusste nicht, ob Saadi im Wagen sass: «Ich entschied anzugreifen, wenn wir zwei Personen im Auto sahen. Schliesslich ging es um den meistgesuchten Terroristen. Dann sah ich, dass es zwei Passagiere waren. Wir griffen an. Der Fahrer sah uns, gab Gas und fuhr in eine Wand. Wir kamen unter Beschuss. Ich sah Saadi nicht, das Auto hatte dunkle Fenster. Saadi zielte nicht genau, er schoss nur in unsere Richtung, bis sein Magazin leer war. Ein Schuss traf mich in die Schulter, aber ich kämpfte weiter. Saadi sprang aus dem Wagen und wollte fliehen. Ich verfolgte ihn und gab mehrere Schüsse ab. Er fiel und war tot.»

M. betont, dass es das Ziel seiner Einheit sei, Terroristen festzunehmen, nicht zu töten: «Geschossen wird dann, wenn Leben in Gefahr sind. Wir sind kein Mordkommando. Wir geraten in gefährliche Situationen. Wenn wir sorglos sind, begehen wir dumme Fehler.» *jol.*